rung meines verantwortungsvollen Amtes wesentlich erleichterten, und dessen prinzipielle politische Haltung bis zum heutigen Tage meine volle Zustimmung gefunden hat. Wenn ich mich trotzdem dazu entschließe, so geschieht es, weil ich den Ernst und das Gewicht der sachlichen konstitutionellen Gründe Ihres Rücktrittes nicht verkennen kann. Es liegt mir viel daran, Ew. Exzellenz hierbei auszusprechen, daß ich die Summe der Arbeitskraft, die Sie für das Hauptwerk der Regentschaftsperiode, diese unendlich wichtige, mit größter Gewissenhaftigkeit und Mühe vorbereitete Domänen-Auseinandersetzung verbraucht haben, nicht als vergeblich aufgewandt sehe, sondern die Erfüllung des noch fehlenden Teils der Voraussetzungen für das Inkrafttreten der fraglichen Gesetze von der Zukunft sicher hoffe." Hentig tritt vorerst einen Urlaub an. Sein endgültiges Scheiden erfolgt am 15. Dezember. — Das „Goth. Tagebl." richtet heute folgende offene Anfrage an den vormaligen Staatsminister v. Strenge: „Ist es wahr, daß Sie nach dem 18. April 1903 hinter dem Rücken, d. h. ohne Vorwissen des Regenten, dem minderjährigen Herzog durch Vermittlung eines inzwischen abgelösten Adjutanten ein Promemoria zur Domänenfrage zugestellt haben?"

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Reichskanzler nahm gestern abend vor seiner Abreise nach Kiel an einem Diner teil, das der Präsident des evangelischen Oberkirchenrats Voigts den Mitgliedern des deutsch-evangelischen Kirchenausschusses gab. Unter den Eingeladenen befand sich u. a. Oberhofprediger Dr. Ackermann-Dresden. — Der Dichter Hans v. Hopfen ist in Groß-Lichterfelde heute mittag im Alter von nahezu 50 Jahren an einem Lungenödem gestorben. — Die Akademie der Wissenschaften zu Berlin hat ihr korrespondierendes Mitglied, den Astronom Senator Giovanni Vigilio Schiaparelli in Mailand, zum auswärtigen Mitglied der physikalisch-mathematischen Klasse gewählt. Die Wahl hat die königliche Bestätigung gefunden. — Hinsichtlich des Berliner Schulstreits wird offiziös konstatiert, daß das Provinzialschulkollegium von vornherein die Sperrung der Aula einer Berliner Gemeindeschule lediglich hinsichtlich der für Jugendliche bestimmten Vorträge der freireligiösen Gemeinde angeordnet hat. Der weiteren Benützung der Aula für Versammlungen erwachsener Mitglieder der Gemeinde hat die Schulaufsichtsbehörde ein Hindernis überhaupt nicht in den Weg gelegt. Wie unter diesen Umständen von einem Nachgeben der Staatsbehörde gesprochen werden könne, sei unerfindlich.

Berlin. Die Nachricht, daß der Kronprinz am Bußtage einem Hofballe in Ludwigslust beigewohnt habe, ist falsch. Die Festlichkeit war allerdings ursprünglich auf Mittwoch, den 16. ds., den Buß- und Bettag, der aber in Mecklenburg nicht gefeiert wird, angesetzt, und der Kronprinz hatte auch eine Einladung hierzu erhalten. Dem großherzoglichen Hofe wurde jedoch von hier aus amtlich angezeigt, daß der Kronprinz zum Hofball nicht erscheinen könne, weil Buß- und Bettag sei. Unter diesen Umständen blieb nichts anderes übrig, als die Hoffestlichkeit auf den nächsten Tag, Donnerstag, den 17., zu verschieben.

Berlin. (Priv.-Tel.) Auf dem Wege vom Bahnhofe Strausberg nach Egersdorf wurde der Bauergutsbesitzer Günzler von dem in Mariendorf wohnenden Arbeiter Otto Schulz überfallen und seiner Barschaft beraubt. Der Täter wurde verhaftet. Günzler liegt lebensgefährlich verletzt im Krankenhause darnieder.

Hamburg. Die „Hamb. Nachr." können aus sicherster Quelle mitteilen, daß die Genehmigung der ungarischen Regierung zu dem Abkommen zwischen den kontinentalen Gesellschaften und der Cunard-Linie bereits vorliegt, und daß es nur noch der persönlichen Aussprache zwischen der ungarischen Regierung und dem Generaldirektor Ballin bedürfe, um die Angelegenheit endgültig zum Abschluß zu bringen.

Kassel. (Priv.-Tel.) Der Bürgermeister Kohmann von Gemünden an der Wohra in Oberhessen ist nach beträchtlicher Unterschlagung amtlicher Kassengelder und Begehung sonstiger Unregelmäßigkeiten flüchtig geworden.

Greifswald. Gestern früh strandete auf dem Puttgerden-Riff der in London beheimatete Dampfer „Flintshire", mit Schwefel von Memel nach Westhartlepool. Da der Bergungsdampfer „Rügen" an der hinterpommerschen Küste beschäftigt war, ist der in Gjedser stationierte Dampfer „Skandinavia" zur Hilfeleistung abgegangen. — Bei Zeitwarkelsdorf ist ebenfalls ein Dampfer gestrandet, dessen Name noch unbekannt ist.

Stralsund. Bei der heutigen Landtags-Ersatzwahl im 1. Stralsunder Wahlbezirk wurde Graf von der Groeben-Tiwitz (kons.) mit 360 von 364 Stimmen gewählt.

Wien. Abgeordnetenhaus. Zu Beginn der Sitzung weist Vizepräsident Kaiser unter lebhaftem Beifall des Hauses die gestern vom Abg. Pernerstorfer vorgebrachten Beschimpfungen der Dynastie zurück, die gewiß mit Recht die Entrüstung aller Abgeordneten hervorgerufen haben. Er erteilt dem Abgeordneten Pernerstorfer nachträglich einen Ordnungsruf und spricht sein Bedauern, gewiß auch im Namen des ganzen Hauses (lebhafter Beifall), über die noch nie dagewesene unqualifizierbare Art aus, wie der Abgeordnete gestern im Hause gesprochen habe. (Allgemeiner Beifall.) Ministerpräsident v. Koerber erklärt: Obwohl der Präsident den gestern in seiner Abwesenheit gefallenen, nicht scharf genug zurückzuweisenden Ausführungen des Abg. Pernerstorfer die nach der Geschäftsordnung zulässige Rüge hat angedeihen lassen, könne er doch nicht umhin, folgendes zu bemerken: Es steht einer Partei, welche den konstitutionellen Einrichtungen alles verdankt, schlecht an, den fundamentalen Satz des Parlaments zu verletzen, daß die Krone und die Dynastie nicht in die Erörterungen einzubeziehen sind. (Lebhafte Zustimmung.) Wenn das aber noch dazu in so gröblicher, jedes bessere Gefühl empörender Weise geschieht (lebh. Beifall), wie dies gestern der Fall war, so kann darin nichts anderes erblickt werden, als daß auch auf dieser Seite auf den Mißbrauch der Verfassungsmäßigkeit höheres Gewicht gelegt wird, als auf die ungeheuren sittlichen und wirtschaftlichen Erfolge, welche ein ehrlicher und aus sorgfältiger Uebung entstandener Gebrauch der der Volksvertretung zustehenden Rechte allen Schichten der Bevölkerung sichert. (Lebhafter Beifall.) Den Glanz der uralten Dynastie Habsburg wird niemand verdüstern können (Lebhafter Beifall), dem jetzigen Träger der Krone aber, unserem erhabenen Monarchen, bringt die Gegenwart, bringt die ganze gesittete Welt so unbegrenzte Verehrung entgegen (Lebhafter Beifall), daß jeder Versuch, diese hehre Gestalt zu verdunkeln, von vornherein dem schlimmsten Schicksal, nämlich der Lächerlichkeit, verfallen ist. (Lebhafter Beifall.) Wenn ich aber trotzdem der allgemeinsten Entrüstung über das klägliche Beginnen von gestern Ausdruck verleihe, so folge ich der Stimme des Volkes, die mit ihrer ganzen Kraft verlangt, daß ein solcher Frevel an seinen heiligsten Empfindungen von dieser Stelle gebrandmarkt werde. (Lebhafter Beifall, Händeklatschen.) — In der hierauf fortgesetzten Debatte über die Regierungserklärung wenden sich die Abgg. Dehmel und Erb gegen die Slawisierungsbestrebungen der Regierung. Die Regierung müsse endlich einsehen, daß man über die Deutschen in Oesterreich nicht zur Tagesordnung übergehen könne. Abg. Tambosi erblickt nur in der Gewährung einer eigenen, möglichst weitgehenden Autonomie für das Trentino ein Mittel zur Wiederherstellung des Friedens in Tirol. Abg. Pernerstorfer beschwert sich über den ihm erteilten Ordnungsruf und erklärt, die Sozialdemokraten zögen die Krone so selten wie möglich in die Debatte und hätten bei der Debatte über die Protektionsübernahme des katholischen Schulvereins durch den Erzherzog Franz Ferdinand den Standpunkt vertreten, daß auch ein Erzherzog eine politische Ueberzeugung haben und verteidigen könne. Sie verlangten aber die Aufhebung des § 64 des Strafgesetzbuchs, weil der Volksvertretung eine Kritik des Verhaltens auch bei Mitgliedern der Dynastie gestattet werden müsse. Gegen den Monarchen wende sich keinerlei Demonstration der Sozialisten. Sie würden sich aber durch niemanden Schreck einjagen oder abhalten lassen, die Wahrheit zu sagen und alles, was sie für schlecht halten, zu bekämpfen, auch das Regime Koerber. Der Ministerpräsident erklärt, er glaube, daß das Haus mit ihm diese Erklärung des Abg. Pernerstorfer als eine aufklärende Ergänzung dessen ansehen werde, was er gestern vorgebracht habe. Gegenüber seinen sonstigen Ausführungen bleibe jedoch das aufrecht, was der Ministerpräsident heute gesagt habe. Abg. Lindner spricht für die Aufhebung der slawischen Parallelklassen und die Schließung der italienischen Rechtsfakultät in Innsbruck. Graf Sternberg erhebt gegen den ihm gestern erteilten Ordnungsruf Einspruch, mit der Erklärung, er sei stets ein treuer Anhänger der Krone und der Dynastie gewesen. — Nächste Sitzung Dienstag.

Budapest. Das „Ungarische Telegr.-Korrespondenzbureau" meldet: Wie die aus der Provinz einlaufenden Nachrichten besagen, ist die gestern erfolgte Annahme der Danielschen Resolution überall mit Genugtuung aufgenommen und allgemein gebilligt worden. — Das Abgeordnetenhaus wird innerhalb kürzester Zeit zur vierten Session zusammentreten und dann in der Lage sein, die angehäuften Arbeiten ohne Furcht vor der Obstruktion zu erledigen und positive Arbeit zu leisten. Unstreitig ist der gestrige Beschluß mit Außerachtlassung gewisser formeller Bestimmungen gefaßt worden, allein die Obstruktion hat auch die früheren Kabinette Banffy, Szell, Jekerwary gezwungen, zur Wahrung der höchsten Interessen des Staates sich über wesentliche Bestimmungen der Verfassung hinwegzusetzen. Es ist die Schuld der Obstruktion, daß der Exlex-Zustand nahezu etwas Gewohnheitsgemäßes geworden ist; auch hat die Obstruktion im Bewußtsein der intellektuellen Urheberschaft dieses außergesetzlichen Zustandes niemals gewagt, deswegen die verschiedenen Kabinette zur Verantwortung zu ziehen. Die Verletzung der Hausordnung ist jedenfalls etwas weit Geringfügigeres, als die Gesetzlosigkeit des Exlex-Zustandes. Die Majorität hat eigentlich gestern nichts anderes getan, als die Hausordnung modifiziert, die nach allgemeiner Auffassung schon längst mit ihrer wahren Bestimmung im Widerspruch war, und deren Modifikation innerhalb der hergebrachten Formen durch die nackte Gewalt der Obstruktion verhindert wurde. Welcher juristischen Auffassung man jedoch auch sein möge, für das Land wird sich jedenfalls die segensreiche Folge ergeben, daß die verhängnisvolle Obstruktion unterdrückt worden ist, und daß nunmehr eine Epoche ernster parlamentarischer Arbeit bevorsteht.

Haag. Es verlautet, falls alle Mächte den Vorschlag einer zweiten Friedens-Konferenz annehmen sollten, werde dieselbe doch voraussichtlich nicht vor dem Jahre 1906, und wahrscheinlich im Haag, zusammentreten.

London. Die Chartered Company hat aus Salisbury in Rhodesien ein Telegramm erhalten, in dem die Entdeckung ausgedehnter Alluvial-Goldfelder im Bezirk Victoria in Maschonaland gemeldet wird. Das Gold soll nach dem Berichte Sachverständiger dem besten Golde Klondykes oder Australiens gleichkommen.

Saloniki. Vorgestern überfiel eine bulgarische Bande das Dorf Longomnitza im Bezirke Gewgeli.

Newyork. Die ganze farbige Bevölkerung von Reno (Newada) wurde am Donnerstag von den dortigen Polizeibehörden ausgewiesen. Alle Farbigen mußten die Stadt innerhalb 24 Stunden verlassen, und zwar infolge einer Anzahl Verbrechen von Negern gegen weiße Frauen, als deren Konsequenz auch Lynchjustiz zu befürchten war.

(Nachts eingehende Depeschen befinden sich Seite 4.)

Berlin. (3 Uhr nachmittag. Rente 88,60. Italiener 104,55. Spanier 83,80. Neue Portugiesen 64,65. Türken (unific. Anleihe) 88,15. Türkenlose 120,20. Ottomanbank 5-4 —. Staatsbahn —,—. Lombarden —,—. Fest.

Paris. Produktenmarkt. Weizen per Dezbr. 23,60 per März-Juni 23,20, ruhig. Roggen per November 47,—, per März-Juni 46,—, matt. Rüböl per November 44,75, per Nov.-August 46,—, ruhig.

Oertliches und Sächsisches.

— Bei der bereits gemeldeten Audienz des Präsidiums des Königl. Sächsischen Mittätvereinsbundes bei Sr. Majestät dem König erwiderte der Monarch auf die Ansprache des Präsidenten, Herrn Justizrats Windisch, nach dem „Kamerad" folgendes: „Ich danke Ihnen, meine Herren, für die mir soeben durch Ihren Herrn Präsidenten ausgesprochenen Wünsche und für die Versicherung Ihrer treuen Gesinnung. Ich freue mich besonders, unter Ihnen eine große Anzahl Kameraden begrüßen zu können, die nicht nur in Friedens-, sondern auch in Kriegszeiten dem Vaterlande treu gedient haben. Mit Freuden übernehme ich das Protektorat über Ihren Bund. Wird dadurch auch einerseits mein Verhältnis der Ehrenmitgliedschaft zu einigen Vereinen aufgehoben, so sollen doch andererseits die innigen Beziehungen, die mich seit Jahren mit Ihrem Bunde verknüpfen, sich noch herzlicher gestalten. Dieselbe Liebe, die mich immer mit der Armee verband, der ich doch von meiner frühesten Jugend an zugehörte, leitet mich nunmehr als König in der Sorge für mein gesamtes treues Sachsenvolk. Darum schätze ich Ihre in staatserhaltendem Sinne sich betätigenden Bestrebungen. Ich weiß, daß mancherlei Versuchungen an den Einzelnen herantreten. Ich bringe Ihnen, meine Herren, mein volles Vertrauen entgegen, meines Wohlwollens können Sie sich immer versichert halten."

— Ihre Majestät die Königin-Witwe besuchte gestern mittag in Begleitung der Hofdame Gräfin Neuttner von Weyl die Vermittlungsstelle für weibliche Arbeiten, Johannes-Verein, Victoriastraße, um, wie alljährlich, Weihnachts-Einkäufe zu machen.

— Gestern früh 7 Uhr 8 Minuten traf die Herzogin Philipp von Württemberg zum Besuche des Prinzen Johann Georg hier ein und nahm im Palais Parkstraße Wohnung. In Begleitung der Frau Herzogin befindet sich die Hofdame Gräfin Tezasse.

— Die Prinzessin Reuß XXVI. besuchte die Ehrlichsche Musikschule des Herrn Direktors Lehmann-Osten, um Fächer für Musik zu belegen.

— Herr Geh. Finanzrat a. D. Dr.-Ing. Jencke ist von Sr. Majestät dem König als Mitglied in die Erste Ständekammer berufen worden. Herr Geh. Finanzrat Jencke war, wie erinnerlich, in den 70er Jahren Mitglied der Generaldirektion der Königl. Sächs. Staatseisenbahnen, trat darauf in die Leitung der Kruppschen Werke ein und lebt jetzt seit drei Jahren als Privatmann in Dresden, wo er u. a. den Posten des Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Dresdner Bank bekleidet. Die Berufung des außergewöhnlich befähigten, mit den sächsischen Verhältnissen, wie mit den Bedürfnissen der Großindustrie Deutschlands gleich vertrauten Mannes wird überall mit großer Genugtuung aufgenommen werden. Insbesondere werden auch die Kreise, deren Wünsche auf eine nachdrucksvolle Vertretung der Industrie in der Ersten Ständekammer gerichtet sind, in der Berufung gerade dieser angesehenen Autorität einen hochwillkommenen Zuwachs der Ersten Kammer begrüßen.

— Der Amtsrichter beim Amtsgericht Bautzen Dr. Walter ist vom 1. Dezember 1904 an zum Landrichter beim Landgericht Bautzen ernannt worden.

— Dem Sekretär beim Hauptstaatsarchiv Rosenkranz ist Titel und Rang als Kanzleirat verliehen worden.

— Dem Schmied Klare in der Werkstatt auf dem Bayrischen Bahnhofe in Leipzig, dem im Jahre 1897 bereits das „tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit" verliehen wurde, ist nach einer über 40jährigen ununterbrochenen Dienstzeit von der Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen ein Belobigungsschreiben ausgefertigt und eine Geldbelohnung bewilligt worden.

— Gestern früh ist hier Herr Kanzleirat a. D. Carl Julius Jüchtzer im 75. Lebensjahre gestorben.

— Es verlautet, die Staatsanwaltschaft habe die strafrechtliche Verfolgung des Direktors der Zoologischen Sammlungen, Geh. Hofrats Dr. Meyer, abgelehnt. Tatsache ist, daß Geh. Hofrat Meyer von seinem Amte suspendiert ist.

— Der vormalige Besitzer des Rittergutes Kleincarsdorf bei Kreischa, Herr Rittmeister a. D. Schreiber-Bischoff, hat der dortigen Gemeinde zum Andenken an seine früh verstorbene Tochter eine bleibende Stiftung von 6000 Mark ausgesetzt, deren Zinsen am Geburtstag seiner Tochter alljährlich unter Konfirmandinnen und hilfsbedürftige Frauen verteilt werden sollen.

— Totensonntag! Die letzten welken Blätter, die bisher dem Sturme und dem Frost noch getrotzt haben, fallen zur Erde, Baum und Strauch stehen kahl, und ein unbehagliches Frösteln ergreift den Menschen, wenn er jetzt dahin wandelt durch den einst grünen Wald oder durch die einst blühenden Fluren, die nun öde und still daliegen. Die Natur rüstet sich zu ihrem Winterschlaf, und über ein Kurzes, so verdeckt ein weißes Tuch die erstarrte Erde, und die Ruhe des Todes herrscht, wo ehemals lautes Leben pulsierte. Da mag es sich doppelt und dreifach geziemen, unserer teueren Entschlafenen zu gedenken, die eine unerbittliche und strenge Gewalt von uns gerissen hat, unbekümmert darum, ob sie das Maß ihres irdischen Daseins bereits erfüllt hatten oder nicht. Ob arm oder reich, ob jung oder alt, jedem vermag der Tod sich zu nahen, und oft erscheint er da am eiligsten, wo er am wenigsten erwünscht ist. Da heißt es denn für die Ueberlebenden, sich in Geduld zu fassen und nicht unfruchtbaren Hader mit dem Schicksal zu beginnen, das uns unser Liebstes geraubt hat. Und wenn wir am Totensonntag gleich vielen anderen Tausenden die Gräber unserer Dahingeschiedenen schmücken, so wird ja das gleichzeitige Absterben der Natur die Trauer in unserem Innern zwar vorerst vergrößern, aber dann werden wir aus den Vorgängen in unserer Umgebung auch reichen Trost zu schöpfen wissen. Denn wie heute ein Verwelken, Verblühen und Abschiednehmen durch die Welt geht, so ist doch ein Erstarken, Aufblühen und Wiederkommen nicht minder sicher. Ebenso ist es auch beim Menschen, der doch gleichfalls ein Kind der Erde ist. Mag die Persönlichkeit des einzelnen auch von uns gehen, die Gattung lebt immer wieder auf, und zwar trotz mancher Schwankungen in vollkommenerer Weise, nach den Gesetzen des Fortschritts, der die Menschheit beherrscht.

— Aus den fortdauernden Ausgaben des Reichshaushalts für 1905 dürften noch folgende, die Reichspost betreffenden Neueinstellungen interessieren: Im Bereiche der Oberpostdirektionen ist ein Zugang vorgesehen von 2 Stellen für Abteilungsdirigenten, von 20 Stellen für Posträte, von 1 Stelle für Postbauräte unter gleichzeitiger Absetzung von 1 Postbauinspektorstelle, von 18 Stellen für Oberpostinspektoren, von 74 Stellen für Bureau- und Rechnungsbeamten 1. Klasse, von 8 Stellen für Oberpostkassenbuchhalter, von 2 Stellen für Bausekretäre, von 10 Stellen für Bureaubeamte 2. Klasse, von 7 Stellen für Postgehilfinnen sowie von 30 Stellen für Unterbeamte. Für die Post- und Telegraphenämter ist eine Stellenvermehrung in Aussicht genommen für Vorsteher von Postämtern und Telegraphenämter 1. Klasse um 59, für Post- und Telegrapheninspektoren um 102 sowie für Obersekretäre um 111, für Assistenten um 1600, für Lagerverwalter um 8, für Buchdrucker um 3, für Mechaniker um 7, für Post- und Telegraphengehilfinnen um 350, für Unterbeamte im inneren Dienst um 2000, im Landbestelldienst rc. um 500. Außerdem soll die durch den Etat für 1899 im Wege der Organisationsänderung getroffene Einrichtung der gehobenen Dienststellen für Unterbeamte nunmehr endgültig in den Verwaltungsorganismus eingefügt werden. Dementsprechend sind die gehobenen Unterbeamten, die nach den ihnen übertragenen Funktionen eine Klasse für sich bilden, auch in eine besondere Besoldungsklasse, und zwar unter Wegfall der von ihnen bisher bezogenen Zulage, in eine Klasse 1200 Mark bis 1800 Mark aufzunehmen. Bezüglich des Wegfalls der Zulage sind für die Uebergangszeit besondere Bestimmungen getroffen, die eine Schädigung der Beamten ausschließen. Zugleich ist ein Zugang von 500 Stellen für gehobene Unterbeamte in Aussicht genommen. Endlich werden zu Entschädigungen für Dienstunkosten der Postagenten neu 150 000 Mark gefordert.

— Mit großer Spannung sieht man in allen Kreisen der Bürgerschaft dem Haushaltplan der Stadt Dresden für das Jahr 1905 entgegen. Dem Vernehmen nach wird derselbe mit den Steuersätzen des Vorjahres etwas leichter zu balancieren sein, da die städtischen Betriebe (Gasanstalt und Elektrizitätswerke) erheblich höhere Erträgnisse liefern. Als nächstes Ziel der Verwaltung muß jedoch unverrückt verbleiben: Ermäßigung der Steuersätze auf den Betrag vor 1904 und vor allem ausgiebige Fürsorge für neue Einnahmequellen für die Zeit des Wegfalles der indirekten Abgaben. Nach dem vor zwei Jahren beschlossenen Gesetz über den Zolltarif dürfen vom Jahre 1910 ab die Gemeinden keine Abgaben mehr von den Artikeln erheben, die in dem Zolltarifgesetz genannt sind. Selbstverständlich sind dies fast alle diejenigen Verbrauchsartikel, deren Besteuerung überhaupt nennenswerte Einnahmen bringt. Die Finanzbudgets von etwa 30 deutschen Städten über 100 000 Einwohner werden hierdurch hart getroffen; in Dresden würde sich der Ausfall nach Lage der jetzigen Verhältnisse auf 1 600 000 bis 2 Millionen Mark belaufen. Eine Ermäßigung der jetzigen Sätze der direkten Steuern wird auch nicht unwesentlich durch die rapid steigenden Anforderungen der Schulgemeinde erschwert, die allein für das Jahr 1905 mit einem Mehr an Gehalten von rund 180 000 Mark und einem Gesamtmehrbedarf von rund 320 000 Mark an die städtische Finanzverwaltung herangetreten ist. — Angesichts dieser Gesamtlage wird man es verständlich finden, wenn alle Kreise unserer städtischen Verwaltung unter Führung des Rates von der zwingenden Notwendigkeit durchdrungen sind, sich in der Verwilligung neuer Ausgaben die größte Zurückhaltung aufzuerlegen und allerorts die weitgehendste Sparsamkeit walten zu lassen.

— Alljährlich zum Totenfeste wird in den Fürstenschulen, deren Vorgang neuerdings auch andere Schulen gefolgt sind, zu Ehren der im ablaufenden Kirchenjahre verstorbenen ehemaligen Schüler eine Gedächtnisfeier veranstaltet, die mit dem alten Gesange von Jakob Gallus (gestorben zu Prag 1591): Ecce quomodo moritur justus (Siehe wie der Gerechte stirbt) nach Jesaja 57, 1. eingeleitet und darnach kurz als Ecce bezeichnet wird. Unter der gleichen Bezeichnung werden den ehemaligen Schülern über den Lebensgang der Verstorbenen Mitteilungen zugänglich gemacht, die für Grimma seit 1876 von Professor Wunder, jetzt von Pfarrer a. D. Scheuffler in Klotzsche, für Afra seit 1886 von Professor Flathe, jetzt aber von Pfarrer Ruß in Schmorkau bei Königsbrück auf Grund zuverlässiger Quellen bearbeitet werden und in Heftform von der Niederlage des Vereins ehemaliger Fürstenschüler hier, Altmarkt 6, 2., zu beziehen sind. Das diesjährige Afranische Ecce bietet Lebensbeschreibungen von 19 ehemaligen Schülern, darunter Oberkonsistorialrat D. Klemens Schmidt, Justizministerialdirektor Hensel, Oberzollrat Oertel, Oberkriegsgerichtsrat Rücke, der ehemalige Rektor des Bautzner Gymnasiums, Professor Schubart, die Aerzte Professor Thierfelder in Rostock, gebürtig aus Meißen, Dr. Leo in Haynau, gebürtig aus Waldenburg, Dr. Bech in Dresden, Dr. Bruckner in Oschatz, die ehemaligen Pfarrer Baitzer von Falkenstein, fast 91 Jahre alt geworden, Viehweger von Mockritz, Heinicke von Herwigsdorf bei Löbau, Mulert von Niederbobritzsch, Bergkommissionsrat Lippe in Freiberg, die Rechtsanwälte Seemann in Großenhain und Neubert in Leipzig. Aus den 28 Lebensbildern des Grimmatischen Ecce sind hervorzuheben das des ehemaligen Finanzministers v. Watzdorf, der von 1850 bis 1855 die Schule besuchte, des Landgerichtspräsidenten Wehinger, des Geh. Finanzrats Schreiner, des Rechtsanwalts Karl Stübel und des Direktors der Baugewerkenschule, Baurat Löwe, sämtlich in Dresden, des Oberregierungsrats v. Vape in Zwickau, des Landgerichtsdirektors v. Abendroth auf Kossern bei Grimma, des Professors Ernst Gall, der erst als Schüler, dann 13 Jahre als Lehrer der Fürstenschule angehörte und später nacheinander die anhaltinischen Gymnasien in Zerbst, Dessau und Köthen leitete, der ehemaligen Pfarrer Heydenreich von Leubnitz, Vieweg von Kloschwitz, Merbach in Leipzig, der Professoren Feller und Weickert in Zittau, des langjährigen Hüttenarztes Dr. Weickert in Freiberg u. a. m. Fast jedem Lebensabriß ist ein Brustbild des Verstorbenen beigefügt, beide Hefte aber tragen an der Spitze das Bildnis des Königs Georg, der den Fürstenschulen huldvolles Interesse entgegenbrachte.

— Der Gesamtvorstand des Verbandes sächs. Industrieller trat am Donnerstag in Dresden unter dem Vorsitz des Herrn Franz Hoffmann-Dresden zu einer Sitzung zusammen, die sich hauptsächlich mit dem weiteren Ausbau der Organisation des Verbandes beschäftigte. Dem im Frühjahr d. J. gefaßten Beschlusse entsprechend, sind bisher Ortsgruppen des Verbandes für Zwickau, für den Plauenschen Grund und für Plauen i. V. begründet worden, im Januar nächsten Jahres sollen ferner die Mitglieder des Verbandes in Leipzig zu einer Ortsgruppe zusammengefaßt werden. Mit dem Verband der Arbeitgeber der sächsischen Textilindustrie in Chemnitz ist eine Vereinbarung betreffs Abtrennung der gegenseitigen Arbeitsgebiete getroffen worden, der genannte Verband wird seinen Mitgliedern den Beitritt zum Verband sächsischer Industrieller durch besonderes Rundschreiben empfehlen, wie dies der Fabrikantenverein der Stickerei- und Spitzenindustrie in Plauen i. V. bereits getan hat. Einige der ersten Chemnitzer Firmen sind der obigen Aufforderung bereits gefolgt und dem Verband beigetreten. Insgesamt konnte der Verband seit der Vorstandssitzung vom 11. Oktober d. J. 98 sächsische Fabrikbetriebe mit über 15 000 beschäftigten Arbeitern aufnehmen, denen kein Austritt oder die Ankündigung eines solchen gegenübersteht. Die Feststellung dieser Tatsache wurde in der Vorstandssitzung als Antwort auf die jeglicher Unterlage entbehrende Behauptung über eine „Spaltung" im Verband mit Genugtuung zur Kenntnis genommen. Aus dem Kassenbericht ergab sich, daß sich die